

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 173.

41. Jahrgang.

Donnerstag den 11. November 1880.

Amthche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die noch ausstehenden im Amtsblatt Nr. 162 geforderten Berichte über die Frostbeschädigungen an Obstbäumen müssen bei Wartbotenvermeidung bis 15. ds. Mts. eintreffen.
Am 10. Nov. 1880.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Die Gemeinderäthe

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministerium des Innern vom 30. v. Mts., Min.-Amtsbl. S. 393—94, betr. veränderte Bestellung des Ministerialamtsblatt, aufgefordert, dieses Blatt für die Folge und zunächst den Jahrgang 1881 bei der nächsten Postanstalt zum unmittelbaren Bezug durch sie zu bestellen und daß dieß geschehen, bis 15. Decbr. d. J. hieher anzuzeigen.

Den 10. Novbr. 1880.

R. Oberamt.
Schüßler.



Weidenverkauf.

Kommanden

Samstag den 13. November

Nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Neustadter Bahnhof

eine Parthie Korbweiden

verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden den 8. Novbr. 1880.

R. Bahnmeisterei.

Der

Korb.

Eis-Ertrag

von dem innerhalb des Orts gelegenen 39 Ar großen Gemeinde-See's wird am nächsten Montag den 15. Nov. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden

Den 9. Novbr. 1880.

Schultheißenamt.
Daß.

Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

Neue städtische Wasserwerksanlagen.

Vergebung von Kies- und Sand-Lieferungen.

Im Laufe des Winters und Frühjahrs sind als Filtermaterial für die im Bau begriffenen Filterwerke in Berg erforderlich und auf die nächst Diesen befindlichen Lagerplätze anzuliefern:

An reinem Aekarkies ca. 2200 cbm.

An reinen quarzigen Flens- oder sonstigen

Flussanden von gleichmäßigem größerem Korne ca. 2500 cbm.

Ueber die Lieferungsbedingungen kann auf dem Bau Bureau der neuen städt. Wasserwerke, Stadtdirektionsgebäude parterre, Eingang bei der Gemüschalle, — während der üblichen Bureaustunden das Nähere erhoben werden.

Photographie

für

Waiblingen & Umgegend.

Nächsten Samstag u. Montag gedente ich wieder zu arbeiten in dem geheizten Glashaus von Herrn Essenwein in Waiblingen.

J. Weber, Photograph,
aus Winnenden.

Waiblingen.

Es hat sich am vergangenen Sonntag eine junge

Henne

gelber Farbe verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten dieselbe abzugeben bei Gottlob Hölder, Metzger.

Waiblingen.

Eine

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmer, Küche, Bühne, Keller und sonstigen Räumlichkeiten hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermietthen Christian D a u b e r.

Ebendasselbst sind die schriftl. Offerte, entweder auf sämmtl. der hier aus-
geschriebenen Erfordernisse oder nur auf bestimmte Quantitäten lautend — spätestens
bis zum

22. November, Abends 6 Uhr,

verschlossen mit der Aufschrift

„**Offert für Lieferung von Filtermaterial**“

portofrei einzureichen.

In den Offerten sind die Gewinnungsstellen der Materialien ausdrücklich an-
zugeben, und außerdem den Offerten auf Sandlieferung noch **Muster** in Behältern
von nicht unter 1 Liter Inhalt — gut verpackt und mit entspr. Aufschriften versehen —
beizuschließen.

Stuttgart, den 8. November 1880.

Die Bauleitung der neuen Städt. Wasser-Werke.

Stuttgart,
Ulgastraße 55.

Eine Parthie mullener Strickgarne werden zu dem billigen Preis von Mt. 2 pr. Pfund
an verkauft.

Gleichzeitig empfehle ich mein Tuch- und Buckskin-Lager in reinen schafswollenen Fabri-
katen zu sehr billigen Preisen.

Auch tausche ich rohe gewaschene und ungewaschene Schafswolle in mullenes Garn oder
Tuch und Buckskin um.

H. Herion,
Ulgastraße 55 parterre.

Festgeschenke.

Argentini-Patent-Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlenswerth.

In elegantem Facon. Durchaus frei von oxidirenden Bestandtheilen
und von vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer
ächtem Silber allen andern Fabrikaten vorzuziehen.

6 Gabeln Mk. 2,50. 6 Gabeln Mk. 2,50. 6 Kaffeelöffel
Mk. 1,00. 6 Tischmesser mit Argentinhefte und ff. Solinger Ätlingen
Mk. 4,00. Diese 24 Stück zusammen in schönem Carton nur:
10 Mark.

Dessertmesser à Pk. Mark 7,00. Dessertgabeln Mark 7,00.
1 Suppenauschöpfer Mark 1,50. 1 Gemüselöffel Mark 1,00.
1 Milchschöpfer Mark 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht convenienten Fall.

Argentiniwaaren-Fabrik von
Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.
Isabellenstraße 7.

Festgeschenke.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Feinengarne und Gewebe

Silberne Medaille



liefert innerhalb 2—4 Wochen die
Flachs-, Hanf und Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Ehrendiplom



Schreckheim

in vollzähligen Meterchneller; bei guten
Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge
neuer Einrichtung werden die Stoffe der
ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und
Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das
Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

J. Scheffel, Waiblingen. Carl Schäfer, Korb. J. Eckstein,
Schwailheim. W. Lindauer, Geradstetten.

Waiblingen.

Unterzeichneter setzt einen noch gut er-
haltenen braun glazierten

Kachelofen

für Steinkohlen- u. Holz-Heizung
geeignet, dem billigen Verkauf aus

Hermann Seß jr.

Waiblingen.

Eine einzelstehende Person sucht auf
Lichtmess ein freundliches

Logis

mit 3—4 Zimmer, nebst sonstigem Gelaß.
Näheres bei der Redaktion.

Für Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer oder sonstige derart. Geschäftszliebhaber.

Ein praktischer Ziegelmeister übernimmt
das Anfertigen und Brennen von Feldback-
steinen im Freien nach rheinisch. Art per
1000 im Akkord, verfertigt auf Verlangen
die größtmögliche Zahl. Derselbe errichtet
auch Kalk- und Ziegelöfen nach neuester
Art und übernimmt auch das Anfertigen
derartiger Ziegelwaaren in Akkord und grabt
im Herbst und Winter den Lehm oder Letten.
Die ersten Reisekosten zur Einsicht des Ma-
terials und Vertragsabschluss werden, wie
üblich, von dem Meister im Voraus erbeten.
Derselbe übernimmt sofort im Falle der
Uebereinkunft die Leitung und versorgt die
nöthigen Hilfsarbeiten und schließt auf Ver-
langen Vertrag auf mehrere Jahre. Auch
können die Auftraggeber überzeugt sein, mit
einem sachkundigen soliden Mann zu thun
zu haben. Näheres bei **Anton Gotttron II.,**
Ziegelei-Unternehmer zu Dombach bei
Mainz.

Almer

Münsterbau-Loose

pro Stück 1 Mark

und Schramberger Gewerbe-Ausstel-
lungs-Loose à 1 Mark empfiehlt

C. F. Buch.

**Schrader'sche
Weiße Lebensessenz**

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß
solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Flasche 1 M.
Apoth. Inl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann
wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Nürnberg. **Franz Simmer.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen,
und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden
empfehlen. **Dahleu. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Koblenburg a. R. **Weiß, Lehrers Ww.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein
Magenleiden sehr gut bekommen.
Dorfenhausen. **R. Waldbüh Oberle.**

Vorräthig zu haben bei C. F. Buch
und in der „Apothek Endersbach“.

Schramberger Loose.

Ziehung 1. Dec.,

Gewinne im Werthe von 5—500 Mark als:

Kaffee-, Thee-, Speise-, Rauch-Service aus Porzellan und Majolika, Uhren, Galan-
teriwaaren, gepolsterte Möbel, Kommoden, Schränke, Fabrikate der Strohbranche
und vieles Andere

per Stück 1 Mark empfiehlt

C. F. Buch.

Württemberg.

Ulm, 8. Nov. Heute Nacht ist Dombaumeister Ludwig Scheu an einer Gehirnhautentzündung gestorben. Scheu ist in Künzelsau am 1. Aug. 1830 geboren. Er war Schüler der Baugewerkschule in Stuttgart und später Lehrer daselbst. Von dort wurde er im April 1871 als Dombaumeister hieher berufen. Seine Thätigkeit war eine außerordentlich erfolgreiche. Sein Werk sind zunächst die beiden letzten Strebebögen am Hauptthurme des Münsters, die ebenso schwierige als bedeutende Restauration des Hauptthurms selber, dann die nach seinen Entwürfen ausgeführten Chorumgänge, endlich die beiden Chorthürme. Der Verlust dieses ausgezeichneten, ebenso fähigen als bescheidenen Meisters ist für unsere Stadt und für unseren Münsterbau ein empfindlicher Schlag. Die Trauer um den tüchtigen Mann ist auch eine allgemeine. Im besten Mannesalter mußte er gerade jetzt, wo nach Vollendung des Kölner Doms ein neuer froher Abschnitt des Münsterbaus beginnen soll, hinweggerafft werden! Die „Schnellp.“ erinnert an einen Ausspruch des Verstorbenen: Als Professor Dr. Karl Böttcher aus Berlin ihn frag, warum er nicht zunächst an den Hauptthurm gehe, antwortete Dombaumeister Scheu: „Sind die Chorthürme fertig, so wird das Interesse für den Hauptthurm sich steigern und die Chorthürme hoffe ich fertig zu bauen.“ Er hat sie fertig gebaut und sie werden ewig mit seinem Namen verknüpft sein. Vom Münsterjubiläum 1877 her wird noch Mancher dem wackeren Manne ein Andenken bewahren; damals konnte er auf den ersten fertigen Chorthurm hinweisen; der zweite ist diesen Sommer fertig geworden. Scheu hinterläßt eine trauernde Wittwe und fünf in zartem Kindesalter stehende Waisen.

Heilbronn, 5. Nov. Die Herbst- und Keltergeschäfte gehen nunmehr ihrem Ende zu und der Weingärtner liegt dem letzten Geschäfte des Jahres im Weinberg, dem Trechen, d. h. dem Niederlegen der Reben und Bedecken derselben mit Pfählen und Erde ob. Dieser Schutz gegen Kälte ist nicht überall üblich und wird da, wo er stattfindet, nicht überall mit gleicher Sorgfalt vorgenommen. Dies kann man an der Wirkung des Frosts des vergangenen Winters im Großen wie im Kleinen deutlich sehen. In hiesiger Gegend wird fleißig getrocknet und so ist es zu erklären, daß der an sich so mäßige Ertrag doch bedeutender war, als in den meisten anderen Gegenden. Aber auch in einzelnen Weinbergen soll man, wie Sachverständige behaupten, die Wirkung des mehr oder weniger pünktlichen Trechens wahrgenommen haben. Außerdem war in minder sommerlichen Tagen, wo die Mittagssonne den Schnee nicht weglegte, der Ertrag größer, als an den rein südlich gelegenen Weinbergen. Der Durchschnittspreis des Weins beträgt hier beim Rothwein 63 Mk. 85 Pf. beim Weißwein 53 Mk. 92 Pf. per Hektoliter, ein Preis, der, soviel Ihrem Korresp. bekannt, noch niemals erzielt worden ist. Dieser Umstand bewirkt, daß der Herbst wenigstens nach der penultima Seite für den Weingärtner nicht zu den allergeringsten gezählt wird. (Schwb. W.)

Von der Tauber, 5. Novbr. Die Weinberge unseres Thals sind schon jetzt überall gedeckt. Der Neue macht wenig Rumor im Faß, scheint nicht auf's Lager zu sein. In den Gasthäusern wird der Schoppen (1/2 l.) zu 40 Pf. ausgeschenkt. Weinkäufer sind heuer wenige erschienen, daher der Preis zuletzt zurückging.

* Vom Landtag. Das Domkapitel in Rottenburg hat den Domkapitular Dr. Meiser zu seinem Abgeordneten für den Landtag gewählt. — In Betreff des Wiederzusammentritts des Landtags vernimmt man, daß derselbe wohl schwerlich vor Anfang oder der Mitte des kommenden Monats zu erwarten sein dürfte; bis wohin die Kommissionsarbeiten so weit gediehen sein werden, um genügenden Stoff zu erhaltenden Beratungen zu liefern. Inzwischen hat die Finanzkommission an die Stelle des verstorbenen Vicepräsidenten von Schwandner den Abgeordneten von Schornborn, von Hofacker zu ihrem Vorstände gewählt und ihre Referate des Hauptfinanzetats folgendermaßen vertheilt: Kapitel 1 2 4 und 5 (Civilliste, Apanagen, Renten, Entschädigungen) Egelhaaf; Kap. 3 (Staatschuld) Hartenstein; Kapitel 6 7 8 (Pensionen, Quieszenzgehalte, Gratualien) Prälat von Georgii; Kapitel 9 und 9a (Geh. Rath und Verwaltungsgerichtshof) Zipperlen; Kapitel 10 bis 15 (Justizdepartement) Wapser. Kapitel 16 bis 19 (Departement der auswärtigen Angelegenheiten) und Kapitel 20 bis 44 (Departement des Innern) von Hofacker Kapitel 45 bis 97 (Departement des Kirchen- und Schulwesens) Lenz Kapitel 98 bis 107 (Departement der Finanzen) Kapitel 108 109 110 Landständische Sustentationskasse, Reservefonds und Leistungen an das deutsche Reich) Frhr. von Güttingen Kapitel 122 (Ertrag der Münze) Frhr. von Güttingen Kapitel 111 117 und 123 (Ertrag von den Kameral-Ämtern; Ertrag von der Bleich- und Appreturanstalt Weissenau, verschiedene Einnahme bei der Staatshauptkasse unmittelbar) Schwarz; Kapitel 112 bis 114 124 bis 129 (aus Forsten, Jagden und Holzgärten;

direkte und indirekte Steuern) Deuter; Kapitel 115 bis 116 (von den Berg- und Hüttenwerken, und von den Salinen) von Morloß; Kapitel 118 (Eisenbahnen) Baumgärtner. Kapitel 119 bis 121 (Posten, Telegraphen und Bodenseedampfschiffahrt) von Hofcher. Ferner Grundstücksverwaltung und Restverwaltung Egelhaaf. Uebrigens sind noch nicht sämtliche Kapitel und Abschnitte bei dem ständischen Ausschusse eingelaufen, werden aber in den nächsten Tagen vollends erwartet.

— Der Kassier H. Bräutigam des Fabrikbesizers und R. T. Abg. H. v. Maffei ist mit einer Summe von 45,000 Mk., welche er sich durch eine mit der Unterschrift seines Chefs gefälschte Geldanweisung von der bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu verschaffen mußte, flüchtig geworden. Für die Aufgreifung des Bräutigam und Wiedererlangung der Gelder wurde eine Belohnung bis zu 2000 Mk. ausgesetzt. (Neck. Ztg.)

Ausland.

— Nach der „Presse“ wurde der österreichische Dragoman Tarabolusi in Brissen sozusagen unter dem Einverständnis der Polizei ermordet. Die Baptsies, die in der Nähe waren, kamen nicht zu Hilfe; vielmehr suchten sie die Sache soweit möglich zu vertuschen, indem sie die zwei von Tarabolusi niedergeschossenen Türken zudeckten und in eine Moschee brachten, aus welcher sie heimlich fortgeschafft wurden. Den Konsul, der eine Untersuchung verlangte, ließ der Gouverneur durch seinen Polizeichef auffordern, er möge in das Konsulat zurückkehren, da für sein Leben nicht gebürgt werden könne. Die Frau Tarabolusi's erhielt drei Kugeln und einen Dataganhieb über die Brust, deren rechte Seite nahezu abgehauen war. Der Dragoman war nach der „Presse“ ein Ehrenmann und Wohltäter der katholischen Gemeinde, für deren Wohl er mit Rath und That unermüdet sorgte.

London, 4. Nov. In der Nähe von Chiselmurst ist vor einigen Tagen ein scheußlicher Doppelmord verübt worden. Der Mörder hat nunmehr ein volles Geständniß seines Verbrechens, ohne das geringste Zeichen der Reue, abgelegt. Er war kurz vor Begehung des Verbrechens aus einer Schenke ausgewiesen worden und befand sich in schlechter Laune. Da er gerade einen geladenen Revolver bei sich trug, beschloß er Jemand zu tödten. Er weckte einen ihm bekannten Wildhüter — gegen welchen er auch nicht den geringsten Groll im Herzen trug — und lockte denselben, unter dem Vorwand Wildbienen begegnet zu sein, nach dem Walde, wo er ihn kaltblütig niederschloß; nach gethaner Arbeit spiegelte er der Frau des Wildhüters vor, daß ihr Mann verwundet im Walde liege, führte sie zur Unglücksstätte und schoß auch sie erbarmungslos nieder.

London, 3. Nov. Der britische Botschafter in Berlin, Lord Ddo Russell, hat sich am Montag zu Gladstone nach Hawarden begeben. — Das Oppositionsblatt „Standard“ bespricht die Situation und sagt, das Experiment des europäischen Konzerts habe mit der Isolirung Englands geendet. Hätte Gladstone das europäische Konzert auf ein gründliches Einvernehmen Englands mit Deutschland und Oesterreich basirt, so wäre sein Plan ausführbar gewesen. Wenn Gladstone vor diesem persönlichen Opfer zurückschreckte, so habe er jetzt ein größeres zu bringen, denn er habe eine scharfe diplomatische Niederlage erlitten. Die Isolirung Englands sei zu offen, um in Abrede gestellt werden zu können. England trete aus dem gelösten europäischen Konzert heraus ohne Bundesgenossen, und ohne ein befriedigendes Resultat erzielt zu haben.

— Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerica kommt die hochwichtige Nachricht, daß bei der am 2. d. M. stattgehabten Präsidentenwahl General Garfield, der Kandidat der republikanischen Partei den Sieg über den demokratischen Kandidaten General Hancock davongetragen hat. Garfield ist von deutscher Herkunft und sein Sieg darum gewissermaßen auch als Sieg des Deutschthums auf amerikanischem Boden aufzufassen.

[Präsident Garfield und die Deutschen.] Bei einem Besuche, welchen etwa 500 deutsche Bürger dem neugewählten Präsidenten der Ver. Staaten, H. Garfield, abstatteten, hielt der Letztere, wie die New-Yorker Handels-Ztg. meldet, folgende Ansprache: „Ich bin erfreut, Sie hier zu sehen und Ihre Begrüßungsworte, namentlich die von ernster Vaterlandsliebe zeugenden Worte, welche ihr Führer gesprochen hat, vernommen zu haben. Sie haben in Einem Punkte einen Vortheil vor uns voraus. Sie kamen hieher mit all' den kostbaren Erinnerungen aus dem alten Vaterlande aber Sie sind auch hiehergekommen, um mit uns den Ruhm und die Hoffnungen der Neuen Welt zu theilen, welche unser angeborenes Vaterland ist. Ihrem Redner hat es beliebt, auf die Bemerkung anzuspielen, die ich einst gemacht habe, als ich über den Tod eines ausgezeichneten deutschen Kongressmitgliedes sprach, nämlich die, daß es ein Irrthum sei, ihn einen Fremden zu nennen, weil, wie ich sagte, der gesammte englisch sprechende Volksstamm, namentlich der, dem wir entsprossen sind, zuerst ein Vaterland in den Wäldern

Deutschlands gefunden und von dort seine Ueberlieferungen erhalten hat. Und es war so. Als vor fast 2 Jahrtausenden jene kühnen Schaaren über die Nordsee nach der britischen Insel kamen, um in einem Kampfe hilfreiche Hand zu leisten, als in blühender Kraftfülle, blondhaarig, bläuläugig, die Sachsen dorthin kamen, verpflanzten sie die Grundsätze teutonischer Freiheit nach England, und ein alter Schriftsteller sagte schon vor Jahrhunderten, daß die Verfassung Großbritanniens aus den Wäldern Deutschlands entsprossen sei. Unser Familienzweig ist der ältere. Sie müssen sich uns anschließen, die jüngeren Söhne des modernen Deutschland, um ihre alten Brüder in dieser Neuen Welt wiederzufinden. Sie sind die Vertreter alter und bemerkenswerther Ueberlieferungen Ihres alten Heimatlandes, und ich weiß, Ihre Herzen haben höher geschlagen bei einem Ereigniß, das erst vor wenigen Tagen an Ihrem Rhein stattgefunden hat, als der großartige Kölner Dom, an dem 600 Jahre lang gebaut worden, vollendet und dem Frieden geweiht wurde. Es ist für Sie eine wundervolle Sache, daran Theil zu haben, aber Mitbürger ich vertraue darauf, daß Sie hieher gekommen sind, um uns an dem Aufbau eines großartigern Tempels zu helfen, nicht eines gothischen Bauwerkes, das aus dem Gestein von den Ufern des Rheins aufgeschichtet wird, sondern eines Bauwerkes, das aufgerichtet wird aus den Herzen und Leben, dem Streben und Hoffen Aller, die in dieses Land gekommen sind, um es zu ihrer Heimat zu machen und hier Einrichtungen auszubauen, die nicht, ich vertraue darauf, in 600 Jahren von heute vollendet sein, sondern in ihrer großartigen Anlage immer weiter in die Höhe streben werden, deren Grundlage sich immer mehr vertiefen, deren Dom stets in die Höhe wachsen und für Alle immer offener stehen wird, die hieher kommen, um Amerikaner zu sein und ihre Geschichte mit den unserigen zu verflechten. Zu allen solchen Leuten spricht der Genius Amerikas in den Worten eines andern deutschen Dichters, Novalis':

„Gib treulich mir die Hände,
Sei Bruder mir und wende
Den Blick vor deinem Ende
Nicht wieder weg von mir.
Ein Tempel wo wir knieen,
Ein Ort wohin wir ziehen,
Ein Glück für das wir glücken,
Ein Himmel mir und dir.

(Von Garfield in deutscher Sprache zitiert.) Solcherart ist der Willkomm, den Amerika allen Menschen entbietet. Ich danke Ihnen für den heutigen Besuch. Mitbürger, ich danke Ihnen für das Wohlwollen, das Sie mir bezeigen, und schliesse mit den Worten: „Willkommen Alle!“

Rom, 6. Nov. Jacobini wird am Montag ankommen. Der Papst ist nach der letzten Audienz ohnmächtig geworden und seitdem unwohl.

Württ. Notenbank. Jedes Forderungsrecht aus den früheren Fünfunddreißig-Gulden-Noten dieser Bank erlischt durch Verjährung mit dem 15. Dezember dieses Jahres, worauf Besitzer der etwa noch nicht eingelieferten Stücke zur Vermeidung von Verlusten aufmerksam gemacht werden.

Postbuch für Württemberg für das Jahr 1881. Mit Genehmigung der Königl. Postdirektion herausgegeben von Kanzleirath B a c m e i s t e r und Postinspektor N i e d e r h ö f e r. Die in das Postbuch aufgenommenen Päckereitarife nach allen Ländern der Erde sind diesmal, besonders in Folge der Bestimmungen über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, wodurch die Vorschriften wegen der Beigabe von Inhaltsdeklarationen zu den Paketen wesentliche Aenderungen erfahren haben, einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen worden. Den eben erwähnten Bestimmungen, ferner denjenigen über die Gewährleistung, über die Nachfragen nach angeblich abhanden gekommenen Sendungen (Kaufzettel und Nachfrageschreiben), über Posteinlieferungsscheine und Bücher und über den Bezug von Zeitungen sind in dem Postbuch ganz neue ausführliche Abschnitte gewidmet. Neben dem Briefportotarif und dem Tarif für Briefe mit Werthangabe und für Postanweisungen im deutschen und internationalen Verkehr hat sodann der deutsche Wechselstempelsteuertarif mit erläuternden Bemerkungen, sowie der neue Telegraphentarif Aufnahme gefunden. Sodann sei auch in diesem Jahre aufmerksam gemacht auf den nicht weniger als 28 Seiten umfassenden Anhang mit Musterformularen, ausgefüllt zur Belehrung für das Publikum bei Benützung der Post zu Versendung von Briefpostgegenständen und Päckereien. Dieser Anhang enthält in 21 Nummern mit zugehörigen Unterabtheilungen im Ganzen 31 nach Vorschrift ausgefüllte Musterformulare, welche Jedem, der gewöhnliche, eingeschriebene, Silbriefe,

Briefe mit Zustellungsurkunde zc., Postkarten, Postanweisungen, Werthbriefe, Päckereien der verschiedensten Art u. a. m. der Post zur Beförderung zu überliefern, bezw. von ihr in Empfang zu nehmen hat, in gemeinschaftlicher Weise genaue Anweisung zur richtigen Behandlung der Sache ertheilen. Hiermit wird namentlich auch solchen Personen, welche entfernt von dem Postlokal ihres Wohnorts oder an einem nicht mit einer Postanstalt versehenen Orte wohnen, sich also zutreffenden Falls nicht sofortige entsprechende Belehrung verschaffen können, ein die letztere ersetzendes außerordentlich bequemes Hilfsmittel in die Hand gegeben. Das Postbuch ist an den Schaltern sämtlicher württembergischen Postanstalten zu haben und auch durch Vermittlung der Briefträger und Landpostboten zu beziehen. Der Preis beträgt, trotzdem der Umfang gegen das Vorjahr von 144 auf 160 Seiten gestiegen ist, wie früher nur 1 Mark.

— Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Allemannia“, direkt nach Newyork am 19. Okt. von Hamburg abgegangen, am 1. d. M. 11 Uhr Abends in Newyork eingetroffen. „Frisia“, am 20. Okt. von Hamburg, am 23. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 2. d. M. 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Westphalia“, am 27. Okt. von Hamburg abgegangen, am 29. Okt. in Havre eingetroffen und am 30. Okt. nach Newyork weitergegangen. „Gellert“, am 14. Okt. von Newyork abgegangen, am 27. Okt. 4¹/₂ Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, am 29. Okt. Cherbourg passirt und am 31. Okt. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 105 Passagiere, 65 Briefsäcke, volle Ladung und 138,000 Doll. Contanten. „Silesia“, am 16. Okt. direkt von Newyork nach Hamburg abgegangen, passirte am 29. Okt. Lizard und traf am 31. Okt. in Hamburg ein. „Herder“, am 21. Okt. von Newyork abgegangen, am 3. d. M. 6¹/₂ Uhr Morgens in Plymouth angekommen, setzte um 7 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fort. Das Schiff überbringt 86 Passagiere 101 Briefsäcke, volle Ladung und 79,630 Doll. Contanten. „Suevia“, am 30. Okt. von Newyork direkt nach Hamburg abgegangen. „Thuringa“, am 7. Okt. von Hamburg, am 11. Oktober von Havre abgegangen, traf am 27. Oktober in St. Thomas ein. „Teutonia“, am 24. Oktbr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. „Saxonia“, am 14. Oktbr. von St. Thomas abgegangen, passirte am 2. d. M. Abends Lizard. „Hamburg“, am 6. Oktbr. von Bahia traf am 23. Oktbr. in Lissabon, und am 29. Okt. in Hamburg ein. „Buenos Aires“, am 5. Oktbr. von Hamburg traf am 26. Oktbr. in Bahia ein. „Paranagua“, am 1. Oktbr. von Hamburg, traf am 1. d. M. in Montevideo ein. „Montevideo“, am 15. Okt. von Bahia abgegangen, traf am 30. Okt. in Lissabon ein und setzte am selben Tage die Reise nach Hamburg fort.

Börsen-Stimmung.

(Originalbericht.)

* Seit unserem jüngsten Referate haben wir wieder einen, wenn auch sehr geringfügigen aber allgemeinen Kurs-Rückgang zu registriren. Der Verkehr war durch die Festtage Allerseelen und Allerheiligen gestört, hielt sich sehr reservirt, und das Geschäft war gänzlich leblos; solche Stille wirkt aber stets drückend auf die Kurse wenn auch sonst keine anderen Momente hinzutreten. In Berlin war man aber für die Gerüchte von Bismarcks Entlassungsgesuch nicht weniger verstimmt, als über den ganz ungünstigen Jahresbericht der Lothringer Eisenwerke und durch den letzteren wiederum wurde der günstige Eindruck, welchen der Bericht der Dortmunder Union hervorgebracht hatte schnell wieder verwischt.

Wenn wir trotz alledem nur so unbedeutende Kursverluste mit den Kursblättern gewahren, so beweist uns dies, daß die Grundtendenz immer noch eine feste ist und nur des Anlasses bedarf um zur Geltung zu gelangen.

Das Platzgeschäft blieb ruhig und der November-Coupon brachte nur wenig Leben in dasselbe. — Der Geldstand bleibt stillig. Von Devisen ist Amsterdam etwas schwächer, Wien anziehend, London und Paris unverändert.

R ä t h s e l.

Dein eigen ist's, Du gibst es hin
Ein Andres zu erlangen,
Doch was Du gabst, ist darum nicht
Verloren Dir gegangen.
Es ist so lang das Räthselwort,
Als es Dir nicht zu Händen —
Doch bist du wieder im Besitz,
Muß dein Charakter enden.

L e s e s r u c h t.

Suche zu verdienen, daß man dich um deinetwillen ehre.
Sei lieber das kleinste Lämpchen, das einen dunklen Winkel mit eigenem Licht erleuchtet, als ein großer Mond einer fremden Sonne oder gar Trabant eines Planeten. Rnigge.